

# Luft holen

Text und Musik: Gerd Schinkel

1. Siehst du, was ringsherum geschieht  
und stellst dann mit Erstaunen fest, dass nichts passiert?  
Verstehst die Welt nicht mehr und fragst,  
ist nicht schon tot, wer sich nicht radikalisiert....?  
Es wär das mindeste doch nun,  
dass du dir Luft machst und Empörung deutlich zeigst.  
Du machst dich mitverantwortlich  
für Schweinereien, wenn du dazu länger schweigst.

## *Refrain*

Dann hol tief Luft und lass sie raus  
und mach dazu mit deiner Stimme einen Ton.  
Werd immer lauter, bis du merkst,  
dass man dich wahrnimmt, irgendwann hört man dich schon.

2. Wo bleibt dein Aufschrei, dein Entsetzen?  
Kann es sein, dass man von dir nicht ein Wort hört?  
Bist du nur fassungslos und wie gelähmt vor Zorn,  
oder gibts gar nichts was dich stört?  
Zieht man den Boden unter deinen Füßen weg,  
weisst du nicht mehr worauf du stehst.  
Dann wird es Zeit, dass du dich wehrst!  
Lass dich nicht einschüchtern, dass du auf Seite gehst.

## *Refrain*

3. Dreh deine Fahne nicht im Wind,  
nur weil man dir grad heiße Luft entgegen bläst.  
Schau, wer da pustet und warum!  
Denk nicht, es wär' erträglich, weil du es erträgst.  
Du wirst schon sehen, wie dein Hals schwillt  
und du spürst in deiner Kehle einen Kloß,  
den du nicht runterschlucken kannst,  
denn er ist einfach, wie dir klar wird, viel zu groß.

## *Refrain*

4. Du wirst es merken, es tut gut,  
wenn du nicht länger alles hinnimmst, alles schluckst.  
Der Rücken schmerzt auch nicht mehr so,  
wenn du dich aufrichtest und nicht mehr länger duckst.  
Und hab den Mut dazu, zu zeigen,  
dass du selber ganz alleine denken kannst.  
Das wird dich glücklich machen,  
weil es dich befreit, so dass du leichten Herzens tanzt.

## *Refrain*